

Stefan Quandt / Alexander Schröder (Hrsg.)

Deutsche und Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Mit Beiträgen von Norbert Lammert,
Frank-Walter Steinmeier, Roland Koch,
Wolfgang Schäuble, Jürgen Trittin,
Gregor Gysi und Franz Josef Jung

Freiheit. Sicherheit. Verantwortung.
Geopolitische Neuordnung
Globale Risiken
Global vernetzte Welt
Perspektiven
Gesamtgesellschaftliche Aufgaben
Internationaler Einsatz



PETER LANG
EDITION

Vorwort der Herausgeber

Liebe Leserinnen und Leser,

Im Parlamentsbeteiligungsgesetz heißt es im § 2 Abs. 1 „der Einsatz bewaffneter deutscher Streitkräfte außerhalb des Geltungsbereichs des Grundgesetzes bedarf der Zustimmung des Bundestages“. Die Konsequenzen dieser Norm erleben alle Mitglieder des Deutschen Bundestages in ihren Heimatwahlkreisen. Regelmäßig finden nämlich – auch parteiübergreifend – kontroverse Debatten zum Einsatz deutscher Soldatinnen und Soldaten außerhalb der Bundesrepublik statt. In der Vergangenheit wurden diese Debatten nicht immer ehrlich geführt. Dies führte unter anderem dazu, dass regelmäßig knapp zwei Drittel der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan ablehnen.

Eine umfassende, gesamtgesellschaftliche Debatte zur Außen- und Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland sowie der Rolle der Streitkräfte findet bislang allenfalls als Elitendiskussion statt. Dadurch fehlt den Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz an Rückhalt in der Bevölkerung. Diesen Rückhalt zu generieren und Antworten auf die sicherheitspolitischen Herausforderungen zu finden, ist auch und ganz besonders die Aufgabe der Mitglieder des Deutschen Bundestages. Denn der Bundestag ist nicht Vollzugsorgan – er ist Auftraggeber. Die Auslandseinsätze haben die Bundeswehr massiv verändert und sie verändern unser Land insgesamt. Die Streitkräfte so aufzustellen, dass sie dem Wandel von einer Verteidigungsarmee mit Wehrpflichtigen zu Streitkräften im Einsatz gewachsen sind, bleibt eine zentrale Zukunftsaufgabe. Es ist auch der Beginn einer sicherheitspolitischen Debatte zur Rolle der Streitkräfte im 21. Jahrhundert. Wir müssen uns dieser Debatte stellen – mit Offenheit und Klarheit.

Solange sich Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz befinden – egal wo – verdienen sie die Hochachtung und die Wertschätzung der gesamten Gesellschaft. Denn sie sorgen dafür, dass wir hier in Deutschland in Sicherheit, Frieden, Freiheit und Demokratie leben können. Erst seit knapp zwei Jahrzehnten wird die Bundeswehr auch außerhalb Deutschlands eingesetzt. Den Wandel von einer reinen Verteidigungsarmee zu Streitkräften im Einsatz hat die deutsche Öffentlichkeit allerdings nicht bewusst miterlebt. Deshalb brauchen wir in Deutschland noch immer dringend eine Debatte zur Rolle der Bundeswehr im 21. Jahrhundert. Wir brauchen eine gesellschaftliche Debatte im Zusammenhang mit dem Einsatz unserer

Streitkräfte. Dies sind wir allen Soldatinnen und Soldaten schuldig! Im Jahr 2007 setzte sich der Studentische Konvent an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg ein anspruchsvolles Ziel. Unter der Leitung des Vorsitzenden Stefan Quandt wurde die Idee einer hochkarätig besetzten Vortragsreihe zur Deutschen und Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik in die Tat umgesetzt.

Zwischen 2007 und 2011 konnten der Bundestagspräsident, zahlreiche Bundesminister, die Fraktionsvorsitzenden der Oppositionsparteien sowie ein Ministerpräsident an der HSU begrüßt werden. Mit diesen Gastrednern gelang den Initiatoren eine deutschlandweit bisher einzigartige studentische Veranstaltungsreihe. Im Mai 2011 wurde die Hochschulgruppe Sicherheitspolitik an der HSU unter Vorsitz von Alexander Schröder gegründet. Ihre Aufgabe war es unter anderem, die Publikation der Vortragsreihe in Buchform zu unterstützen. Der vorliegende Vortragssammelband umfasst alle freigegebenen Gastvorträge der gleichnamigen Vortragsreihe. Er ist ein Beitrag, die sicherheitspolitische Debatte in Deutschland auch über die akademischen Zirkel hinauszutragen und die Entwicklung des Diskurses in den vergangenen Jahren nachzuzeichnen.

Dieser Sammelband besteht in seinem Wesenskern aus den Redebeiträgen der Gastreferenten. Die Redemanuskripte beziehungsweise die Videoaufzeichnungen dieser Vorträge, flossen als Beiträge in diesen Band ein. Das Wesen der Rede wurde dabei bewusst nicht geändert. Das heißt, die Texte sind so geschrieben, wie Sie vor dem Auditorium an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg gehalten wurden. Wenn der Lesefluss einmal stoppt, hoffen wir, dass Sie sich an diese Bemerkungen erinnern. Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben in diesem Sammelband das gesprochene Wort vor sich. Bewusst haben wir uns entschieden, Sie nicht nur an der Thematik, sondern auch an der Vortragsatmosphäre teilhaben zu lassen. Damit Sie, liebe Leserinnen und Leser, besser in die Atmosphäre der Veranstaltung eintauchen können, haben wir die wesentlichen Teile aus der Begrüßung der jeweiligen Gäste der entsprechenden Rede kursiv vorangestellt. So erfahren Sie die Hintergründe für die Einladungen der jeweiligen Redner und welche sicherheitspolitischen Ergebnisse zum jeweiligen Zeitpunkt im Fokus des Diskurses lagen. Aus diesem Grund sind auch alle Beitragenden mit ihrer damaligen Funktion genannt.

Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche und spannende Lektüre, Ihr
Stefan Quandt und Alexander Schröder.

Über die Herausgeber

Stefan Quandt wurde 1984 in Torgau geboren. Nach dem Abitur schlug er die Offizierslaufbahn bei der Bundeswehr ein und absolvierte von 2005 bis 2010 ein Studium der Volkswirtschaftslehre und der Politikwissenschaft an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg und schloss dies als Diplom-Volkswirt ab. Als langjähriger Vorsitzender des Studentischen Konvents und studentischer Vertreter in diversen akademischen Gremien gestaltete er maßgeblich die Hochschulpolitik an der HSU mit. In dieser Zeit konzipierte Stefan Quandt auch die neunteilige Vortragsreihe zur Deutschen und Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, welche er gemeinsam mit dem Studentischen Konvent von 2007 bis 2010 durchführte. Nach Truppenverwendungen in Burg und Potsdam war Stefan Quandt im Jahr 2011 Mitglied einer Projektgruppe zur Reform der Streitkräfte im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin und wirkte dort unter anderem an der Weiterentwicklung der Universitäten der Bundeswehr mit. Im Anschluss an diese Tätigkeit führte ihn sein Weg 2012 im Rahmen eines Auslandseinsatzes für mehrere Monate als Feldjägeroffizier in den Norden Afghanistans. Seit Februar 2013 ist er Berufssoldat.

Alexander Schröder wurde 1985 in Magdeburg geboren. Nach seinem Grundwehrdienst schlug er die Offizierslaufbahn bei der Bundeswehr ein und studierte von 2007 bis 2011 erfolgreich Politikwissenschaften an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Unter anderem als Pressesprecher des Studentischen Konvents und Chefredakteur der Studentenzeitschrift Univok unterstützte er Vorbereitung und Durchführung der Vortragsreihe zur Deutschen und Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Als Vorsitzender der Hochschulgruppe Sicherheitspolitik an der HSU, Mitglied im Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH), zeichnet er für die Publikation des Sammelbandes verantwortlich und gibt ihn gemeinsam mit dem Initiator der Vortragsreihe heraus. Von November 2011 bis November 2012 war Alexander Schröder Vorsitzender des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen.

Grußwort des Bundesministers der Verteidigung

In unserem Land wird heute über viele Themen gerne und viel diskutiert. Die Sicherheits- und Verteidigungspolitik gehört leider nicht dazu.

Warum ist das so? Deutschland ist heute gleichberechtigter und gleichverpflichteter Partner der internationalen Gemeinschaft: Rund 6300 deutsche Soldatinnen und Soldaten leisten in 10 Einsätzen auf drei Kontinenten einen wesentlichen Beitrag zu einer wirksamen und verantwortungsvollen Außen- und Sicherheitspolitik. In der öffentlichen Debatte finden sich die Einsätze der Bundeswehr – bis auf wenige Ausnahmen – nicht wieder.

Den Diskurs über unsere Sicherheits- und Verteidigungspolitik anzuregen, das war mir bereits bei meinem Amtsantritt als Verteidigungsminister ein wichtiges Anliegen. In Kirchen, Universitäten und mit Schulklassen habe ich in den letzten beiden Jahren über die deutsche Sicherheits- und Verteidigungspolitik diskutiert – mitunter sehr kontrovers. Diesen Dialog – und gerade auch den Dialog mit kritischen Geistern – habe ich sehr gerne geführt und ich werde ihn auch weiterhin führen. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, dass die Belebung der sicherheitspolitischen Debatte nicht alleine Sache des Verteidigungsministers sein sollte.

Der vorliegende Sammelband dokumentiert, welche Wirkung auch eine kleinere studentische Initiative entfalten kann: Mit großem Engagement haben die beiden Herausgeber an der Universität der Bundeswehr in Hamburg ein interessantes Forum mit hochkarätigen Gastrednern ins Leben gerufen. Der vorliegende Sammelband zeigt beispielhaft, wie vielschichtig und kontrovers das Thema „Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ auch an einer deutschen Universität diskutiert werden kann. Es wäre schön, wenn dieser Sammelband den einen oder anderen Leser ermutigen würde, selbst einen Beitrag dazu zu leisten, dass in unserem Land künftig breiter und intensiver über die Sicherheits- und Verteidigungspolitik diskutiert wird.

Dr. Thomas de Maizière, MdB
Bundesminister der Verteidigung

Grußwort des Präsidenten der Helmut-Schmidt-Universität

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihnen liegt ein schöner Ausdruck universitären Denkens und Handelns vor: die Schriftform der Vortragsreihe des Studentischen Konvents an der HSU zur Deutschen und Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Mit so wenigen Worten kann man die Vortragsreihe beschreiben. Doch das würde ihrer Bedeutung nicht gerecht. Innerhalb von rund vier Jahren gelang es dem damaligen Vorsitzenden des Studentischen Konvents, Stefan Quandt, und seinen Mitstreitern eine hochkarätig besetzte Veranstaltungsreihe an unserer Universität zu etablieren, die in der deutschen Hochschullandschaft nicht oft zu finden ist.

Das universitäre Studium dient neben der wissenschaftlichen Qualifikation der Herausbildung einer eigenständigen Persönlichkeit. Die Studentinnen und Studenten sollen in die Lage versetzt werden, sich selbst zu organisieren, eigenständig zu denken, zu planen, ihre Pläne zu verwirklichen und dabei auch Hürden zu überwinden, Herausforderungen zu meistern sowie letztlich im wissenschaftlichen Diskurs zu bestehen.

Dieses Ziel haben Stefan Quandt und sein Team vorbildlich erfüllt. Ein kurzer Blick auf die Liste der Gastredner der Vortragsreihe zur Deutschen und Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik genügt, damit klar wird: Hier sprachen nicht für die Streitkräfte bequeme Geister. Gerade Bundesminister a. D. Jürgen Trittin oder der Fraktionsvorsitzende der Linken im Deutschen Bundestag, Dr. Gregor Gysi, MdB, sind sicherlich für ihre für die Bundeswehr durchaus unbequeme Meinung bekannt.

Von dieser Würze lebte die Vortragsreihe und machte den Besuch der Gastvorträge jedes Mal zu einem Erlebnis. Dass dieser Sammelband nun im Jahr des vierzigsten Jubiläums der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr erscheint, ist für uns eine besondere Freude. Zeigt dieses Projekt doch auch, wie vielseitig und wirkungsmächtig studentisches Engagement sein kann. Dies zeichnet uns auch als Universität – als eine der beiden höchsten Bildungseinrichtungen der deutschen Streitkräfte – aus.

Ihr

Univ.- Prof. Dr. Wilfried Seidel

"Freiheit. Sicherheit. Verantwortung."

Eine intensive politische und gesellschaftliche Diskussion befasst sich in der Finanzkrise mit den Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten. Das vom Bundestag im Eiltempo verabschiedete „Währungsunion-Finanzstabilisierungsgesetz“ legt davon Zeugnis ab. Bundespräsident Prof. Dr. Norbert Lammert hatte im Vorfeld Bedenken geäußert, da im Gesetzentwurf jeglicher Bezug auf das zwischen Europäischer Union, Europäischer Zentralbank, Internationalem Währungsfonds und griechischer Regierung vereinbarte Sparprogramm fehle. Auch Deutschland hat zu lange über seine Verhältnisse gelebt. Dass die notwendigen Einsparungen auch den Wehretat betreffen werden, ist folgerichtig. Mit einer tief greifenden Strukturreform der Bundeswehr sollte dieses Ziel ursprünglich erreicht werden. Neben der Anpassung von militärischen Strukturen und einer Verkleinerung des Streitkräfteumfanges, fällt auch ein für die deutschen Streitkräfte und ihre Verankerung in der Bevölkerung herausragendes Strukturelement – die Wehrpflicht wird abgeschafft.

Noch stärker als bisher kommt es nun auf die politische Unterstützung einer umfangreichen, gesamtgesellschaftlichen Debatte zur Außen- und Sicherheitspolitik Deutschlands an. Mit dem Wegfall der Wehrpflicht und den Herausforderungen des Fachkräftemangels werden die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, als die sicherheitspolitischen Auftraggeber der Soldatinnen und Soldaten, künftig mehr Mühe investieren müssen, damit aus dem ‚freundlichen Desinteresse‘ an der Bundeswehr nicht ein Vergessen wird.